

Fotos: Polizei (2), Stift Kremsmünster



◀ Diese Skulptur des Evangelisten Matthäus wurde in Zell am Moos gestohlen.

Wie sechs weitere Statuen aus der Kirche von Zell am Moos verschwunden: Evangelist Markus. ▶



Gestohlen: „Das letzte Abendmahl“ des Stifts Kremsmünster.

Altarbilder tauchten wieder auf ▶ Das ist aber die Ausnahme:

# 1100 wertvolle Kulturgüter bis heute spurlos verschwunden

Die äußerst wertvollen gotischen Hallstätter Altarbilder tauchten 30 Jahre nach ihrem Diebstahl wieder auf. Das ist aber eher die seltene Ausnahme. Derzeit gelten in Oberösterreich etwa 1100 Kulturgüter - von Gemälden über Skulpturen bis hin zu Schmuck - als verschwunden. Derartige Coups nahmen zuletzt stark ab.

Seltene Exponate, vor allem aus Gotteshäusern, sind bei Sammlern sehr beliebt, wurden teils aber auch auf Flohmärkten verschandelt. Wie zum Beispiel „Schwanthaler Engel“, die im Sep-

Jahre alten holzgeschnitzten Statuen, die im September 2009 aus der Kirche von Zell am Moos gestohlen wurden,

fehlt noch jede Spur. Zur Prävention gab das BKA erst vor zwei Wochen den neuen Folder „Kultur unter Schutz“ heraus.

In OÖ hat das Kulturreferat der Diözese 130.000 sakrale Kunstgegenstände erfasst, erklärt Diözesankonservator Hubert Nitsch - siehe dazu unser Interview.

VON JOHANN HAGINGER

tember 2004 aus der Kirche von St. Martin/Innkreis gestohlen worden waren. Ein Käufer erkannte auf einem Fahndungsfoto in der „Krone“ eine der gesuchten Figuren im Wert von 15.000 €: Er hatte sie auf einem Flohmarkt in Wien um 650 Euro erworben, brachte sie sofort zum Bundeskriminalamt.

Von vielen anderen Beutestücken auch aus Oberösterreich fehlt aber nach wie vor jede Spur, bestätigt Anita Gach von der BKA-Kulturgutfahndung. Wie zum Beispiel vom 50.000-Euro-Gemälde „Das letzte Abendmahl“. Dieses gotische Bild aus der Zeit um 1410 war das älteste Kunstwerk des Stifts Kremsmünster, verschwand im Februar 2006. Auch von sieben etwa 300

## Interview

### „Kunstdiebe scheuen ein zu großes Risiko“

Kunstdiebstähle sind stark rückläufig, berichtet der Linzer Diözesankonservator und Kulturreferent Hubert Nitsch: „Täter scheuen Risiko!“

Es hat ja eigentlich niemand mehr damit gerechnet, dass die Hallstätter Flügelaltar-Bilder jemals wieder auftauchen werden.

Hier war es gut, dass es Fahndungsfotos der Beutestücke gegeben hat. So konnte die italienische Polizei die Kunstwerke, die bei einer Razzia sichergestellt worden waren, zuordnen und uns verständigen.

Ich habe sie dann in Rom eindeutig identifiziert.

Heutzutage gibt es ja von fast allen wertvollen Kirchen-Kunstgegenständen gute Fotoaufnahmen.

Wir haben 130.000 Objekte erfasst. Dadurch bleiben verschwundene Kunstwerke für immer in den Fahndungslisten.

Wie groß ist die Gefahr solcher Diebstähle heute?

In den vergangenen Jahren gab es immer weniger Diebstähle aus Kirchen - die Fahndung ist heutzutage viel schneller geworden, das Risiko ist für die Täter dadurch zu groß. JH

Hubert Nitsch ist seit 15 Jahren Kulturreferent und Konservator der Diözese Linz.



Foto: Horst Einödler